

## FRITZ GLARNER (1899–1972)

### *The Rockefeller Dining Room, 1963/1964*

#### «Rockefeller Dining Room»: Auftrag und Vorgehen

Bei dem Projekt, das Esszimmer von Nelson A. Rockefellers New Yorker Stadtwohnung zu gestalten, stand zunächst die Idee einer Wandmalerei zur Diskussion. Der schweizerisch-amerikanische Maler Fritz Glarner entschied sich jedoch für eine flächenfüllende Bespielung der Wände und Raumdecke mit einzelnen, grossformatigen Gemälden in Öl auf Leinwand. Glarner näherte sich dem anspruchsvollen Auftrag mit einer Reihe von Skizzen in Schwarz-Weiss sowie farbigen Studien. Anschliessend fertigte er eine Maquette von etwa einem Meter Höhe; das massstabsgetreue Modell ermöglichte ihm, die Wirkung seines Entwurfs zu überprüfen. Wie das ausgestellte Archivmaterial nahelegt, hat Glarner sein Konzept während des Malprozesses modifiziert. Nach Fertigstellung im Atelier wurden die Werke nach New York transportiert und vom Ehepaar Glarner, Margaretta «Happy» Rockefeller und einem Assistententeam vor Ort montiert. An der Möblierung und Beleuchtung war Glarner nicht beteiligt, diese waren vom Bauherrn vorgegeben.

#### Künstlerische Raumgestaltung und «Relational Painting»

Bereits im russischen Konstruktivismus, dann vor allem im Umkreis von De Stijl und Bauhaus setzten Künstler ihre geometrischen Kompositionen nicht nur in Gemälden und Plastiken um, sondern wendeten sie auch auf Produktgestaltungen, Innenarchitektur und Architektur an. Glarner schloss mit seinem Konzept für den «Rockefeller Dining Room» an diese Integration der Kunst in den Alltag an. Das Esszimmer war sein erster (und einziger) Auftrag für eine umfassende Raumgestaltung, doch konnte er dabei auf die Erfahrungen zurückgreifen, die er während früheren Auftragsarbeiten gesammelt hatte.

Glarner hat den «Rockefeller Dining Room» als ein begehbares Bild entworfen, entsprechend seinem in den 1940er-Jahren entwickelten Konzept des «Relational Painting». Ihm ging es in erster Linie um die Beziehung der bildnerischen Elemente zueinander, um die harmonische Interaktion zwischen Formen und Farben (den Primärfarben Rot, Blau und Gelb sowie Grau, Schwarz und Weiss). Ausgangsform ist stets das Rechteck, von dem aus die kompositorische Gliederung erfolgt: Das rhythmisch bewegte Neben- und Übereinander unterschiedlich grosser, angeschrägter Formen und die präzise, melodisch anmutende Setzung der Farbakzente (Glarners virtuoses Spiel mit den Gegensätzen warm/kalt, nah/fern, neutral/farbig, hell/dunkel) fügen sich zu einem vielstimmig orchestrierten Farbraum zusammen.

Der «Rockefeller Dining Room» verblieb rund 20 Jahre lang an Ort und Stelle. In den 1980er-Jahren wurde er zum Verkauf angeboten. Der Stiftung für konstruktive, konkrete und konzeptuelle Kunst gelang es, 1994 die Paul Büchi-Stiftung Frauenfeld für den Ankauf zu gewinnen. Dank des Engagements beider Stiftungen konnte eine der bedeutendsten Raumgestaltungen der konstruktiv-konkreten Kunst im Original erhalten werden. Im Jahr 2016 verwirklichte das Museum Haus Konstruktiv ein ganz besonderes Projekt, das Fritz Glarners permanent ausgestellten «Rockefeller Dining Room» seiner ursprünglichen Bestimmung näherbringt: Der bekannte Designer Alfredo Häberli wurde eingeladen, ein neues Interieur zu entwerfen, um Glarners künstlerisches Werk wieder im Kontext eines Esszimmers erfahrbar zu machen.

Der Raum kann gemietet werden.

## Biografie

Häufige Wohnortwechsel war Fritz Glarner seit seiner Kindheit gewohnt: Aufgrund der Arbeit des Vaters als Mühlenkonstrukteur musste die Familie mehrfach umziehen, lebte in Neapel, anschliessend in Paris, dann in Chartres, 1913 wieder in Neapel. Am dortigen Regio Istituto di Belle Arti erhielt Glarner von 1914 bis 1920 seine erste künstlerisch-handwerkliche Ausbildung. Entscheidend für sein Kunstverständnis und für die Annäherung an die Abstraktion war indessen sein Aufenthalt in Paris von 1923 bis 1925: Dort fand er Aufnahme in den lebhaften Zirkel um den Kunsttheoretiker Michel Seuphor, dem u. a. die Avantgardenkünstler Theo van Doesburg, Fernand Léger, Piet Mondrian, Georges Vantongerloo, Robert und Sonia Delaunay sowie das Ehepaar Jean Arp und Sophie Taeuber-Arp angehörten. 1928 heiratete Glarner die Amerikanerin Louise Powell.

Nach längeren Aufenthalten in den USA, Paris und Zürich emigrierte das Paar 1936 nach New York. Mit den Künstlern in Europa pflegte Glarner weiterhin einen regen Austausch, insbesondere mit Max Bill. Über ihn erfolgte seine Teilnahme an der Ausstellung *Zeitprobleme in der Schweizer Malerei und Plastik* im Kunsthaus Zürich 1936; ebenso wurde Glarner Mitglied der 1937 gegründeten «Allianz – Vereinigung moderner Schweizer Künstler». Auch in New York bewegte sich der Künstler vorwiegend im Kreis der europäischen und amerikanischen Avantgarde; ab 1938 nahm er als Mitglied der «American Abstract Artists» an deren Ausstellungen und Symposien teil. Mit Mondrian, der 1940 ebenfalls nach New York emigrierte, unterhielt er bis zu dessen Tod vier Jahre später eine enge Freundschaft. Glarner entwickelte sich zu einer zentralen Figur der amerikanischen Kunstszene. Er war in zahlreichen internationalen Ausstellungen vertreten und hielt Vorträge an der kurzlebigen Subjects of the Artist School (1948-1949) in New York.

Ab 1957 lebte Glarner, mittlerweile amerikanischer Staatsbürger, in Huntington, Long Island. Das geräumige Atelierhaus bot ihm die Möglichkeit, sich mit dem grossen Format und mit «Kunst am Bau» auseinanderzusetzen (und seiner zweiten Leidenschaft, der Gärtnerei, nachzugehen). Mitunter durch Vermittlung seines Freundes Wallace K. Harrison, eines Architekten, wurde er mit vier bedeutenden Kunst-am-Bau-Projekten in New York betraut: Er konnte Wandbilder für das Time & Life Building realisieren (1958-1960), für die Dag-Hammarskjöld-Bibliothek im UNO-Gebäude (1961/1962), den Rockefeller Dining Room (1963/1964) und das Gerichtsgebäude des Staates New York in Albany (1967/1968 entworfen, 1972 ausgeführt).

1966 erlitt Glarner auf einer stürmischen Schiffsreise eine schwere Kopfverletzung und konnte seine Arbeit nicht in gewohntem Umfang fortführen. 1971 kehrte das Ehepaar in die Schweiz zurück und richtete sich in der Nachbarschaft von Freunden in Locarno ein. Glarner starb am 18. September 1972, kurz bevor die ihm gewidmete Retrospektive in der Kunsthalle Bern zu Ende ging. Der künstlerische Nachlass (Bilder, Grafiken und das Archiv) ging an das Kunsthaus Zürich, eine kleinere Werkgruppe verblieb im Besitz des Kantons Tessin.